

SERI Nachhaltigkeitsforschungs und -kommunikations GmbH  
Garnisongasse 7/19, 1090 Wien



Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforshung mbH  
Heinrichstraße 30, 49080 Osnabrück



## **Energie und Verteilung: Die Situation der Privaten Haushalte**

**April 2011**

Anett Großmann, Marc Ingo Wolter (GWS)

Andrea Stocker, Christine Polzin, Ernest Aigner (SERI)

**Working Paper Nr. 3 des Projekts KONSENS:  
KonsumentInnen und Energiesparmaßnahmen:  
Modellierung von Auswirkungen energiepolitischer Maßnahmen auf  
KonsumentInnen**

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms NEUE ENERGIEN 2020 durchgeführt.



## Inhalt

1	Einleitung	3
2	Struktur der sozioökonomischen Haushaltstypen	3
3	Einkommen	4
	Verteilung des verfügbaren Einkommen auf die Haushaltstypen	4
	Einkommensarten nach Haushaltstypen	5
	Monetäre Transfers	6
	Abgaben	6
4	Konsum	7
	Konsumausgaben	7
	Energieausgaben	8
	Ausgaben für Treibstoffe	9
	Ausgaben für Heizenergie	10
	CO <sub>2</sub> -Emissionen	10
	Anteil der Erneuerbaren Energien	11
5	Nicht-Ökonomische Eigenschaften	12
	Eigentumsverhältnisse	13
	Wohnort	14
	PKW-Besitz	15
6	Zusammenfassung	15
7	Literaturverzeichnis	15

## 1 Einleitung

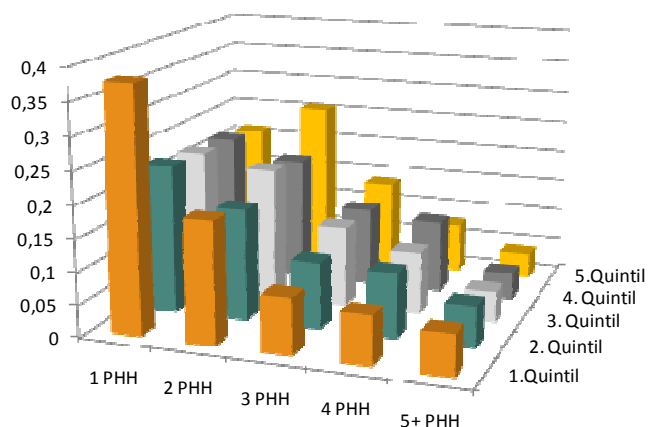
Dieses Workingpaper skizziert die Situation der österreichischen Haushalte anhand von 25 Haushaltstypen, dabei handelt es sich um eine neue Auswertung von statistischen Daten, die von der Statistik Austria zur Verfügung gestellt wurden (Statistik Austria, 2006, 2009, 2011). Zuerst wird auf die sozioökonomischen Eigenschaften eingegangen und im nächsten Schritt die wesentlichen Charakteristika der Einkommensarten und -verteilung vorgestellt. Nachdem die Konsumausgaben allgemein und im Besonderen von Treibstoff und Heizen ausgewertet werden, wird noch auf die Eigentumsverhältnisse beim Wohnen sowie auf den Wohnort und PKW Besitz eingegangen.

Folgende Merkmale werden behandelt: Struktur (Einkommen und Haushaltsgröße), verfügbares Einkommen, Einkommen aus unselbstständiger Arbeit und sonstige Bruttoeinkommen, monetäre Transfers, Abgaben (Steuern, SV-Beiträge), Konsumausgaben, Konsumquoten, Energieausgaben, prozentuale Abweichung der Energiekonsumquoten nach Haushaltstypen vom Durchschnittshaushalt, Ausgaben für Treibstoffe, Ausgaben für Heizenergie, Stromausgaben, monatliche CO<sub>2</sub> Emissionen, Wohnfläche, Anteil der Wohnungs- und Hauseigentümer und Anzahl von PKW pro Haushalt. Zur Differenzierung der Lage in unterschiedlichen Regionen dienen die Merkmale Energieträgermix (in Prozent) für NUTS-Regionen, CO<sub>2</sub> Emissionen (Heizenergie, exkl. Strom und Fernwärme) nach NUTS-Regionen, sowie die Verteilung der Haushaltstypen auf die NUTS-Regionen.

## 2 Struktur der sozioökonomischen Haushaltstypen

Zunächst wird die Struktur der sozioökonomischen Haushaltstypen dargestellt (Abb. 1). Es wird nach der Haushaltsgröße (von Einpersonenhaushalten (1PHH) zu 5- und Mehrpersonenhaushalten (5+ PHH)) und Einkommensquintilen unterschieden.

**Abb. 1. Haushaltstypen 2008 (in Mio.)**



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2009).

Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass die meisten Haushalte aus wenigen Personen bestehen. Von insgesamt 3,6 Mio. österreichischen Haushalten sind etwa ein Drittel (1,2 Mio.) Einpersonenhaushalte und 1 Mio. Zweipersonenhaushalte. Grundsätzlich gilt, dass mit steigender Haushaltsgröße der Anteil an der jeweiligen Haushaltsgrößenkategorie sinkt (d.h.: je höher die Personenzahl pro Haushalt, umso weniger Haushalte gibt es in der betrachteten Haushaltsgröße). In

Österreich leben nur 300.000 Haushalte in einer Haushaltsgröße von 5 und mehr Personen.

Im untersten (1.) Einkommensquintil, welches die niedrigsten Einkommen hat, dominieren die Einpersonenhaushalte (mit einem hohen Anteil an PensionistInnenhaushalten). Im obersten (5.) Quintil überwiegen die Zweipersonenhaushalte, die häufig „Doppelverdiener“ sind.

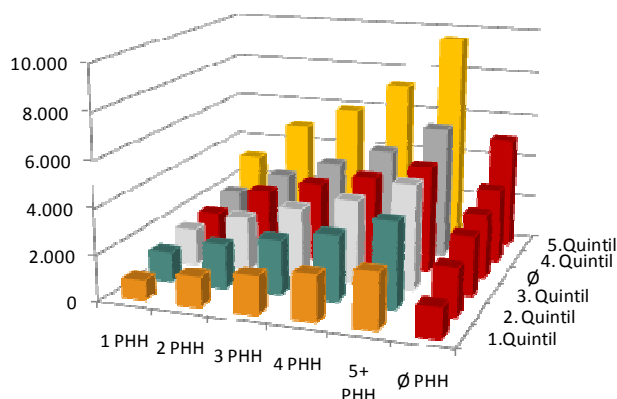
Die Zahl der Haushalte lässt sich auch nach den Haupteinkommensbeziehern differenzieren: Etwa 50% waren unselbstständig, 9% selbstständig erwerbstätig, 3% arbeitslos, und 33% PensionistInnen. Der Anteil an Personen, die noch in Ausbildung (z.B. SchülerInnen/StudentInnen) oder Elternkarenz sind, beläuft sich auf 4% (Statistik Austria, 2006).

### 3 Einkommen

#### Verteilung des verfügbaren Einkommen auf die Haushaltstypen

Abb. 2 zeigt die Verteilung des verfügbaren Einkommens auf die Haushaltstypen. Die roten Balken (rechts außen) stellen jeweils die Durchschnittswerte über die Haushaltsgröße und Einkommen dar. Ein Durchschnittshaushalt (hinsichtlich Haushaltsgröße und Einkommen) verdient nach Berücksichtigung aller Transfers pro Monat 2.845 Euro.

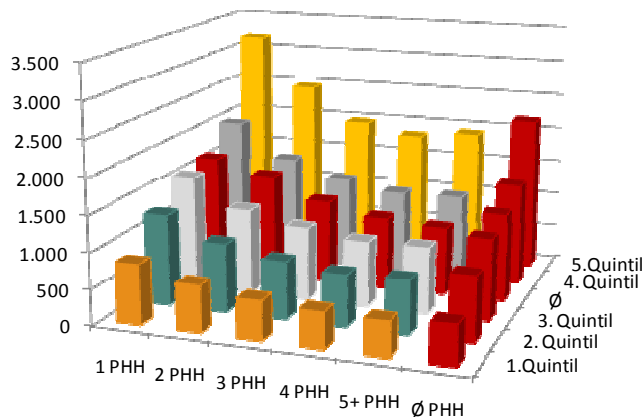
**Abb. 2. Verfügbares Einkommen nach Haushaltstypen (2007) in Euro pro Monat**



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2009).

Eine Betrachtung pro Kopf zeigt, dass vor allem Drei- und Mehrpersonenhaushalte über unterdurchschnittliche Einkommen verfügen (vgl. Abb. 3). Für die Berechnungen pro Kopf wurden jeweils die Anzahl der Personen pro Haushalt zugrunde gelegt. Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt im Jahr 2007 2,32 Personen und ist im Zeitverlauf tendenziell abnehmend. Grundsätzlich gilt: je größer der Haushalt, umso geringer das Verfügbare Einkommen pro Kopf.

**Abb. 3. Verfügbares Einkommen pro Kopf nach Haushaltstypen (2007) in Euro pro Monat**

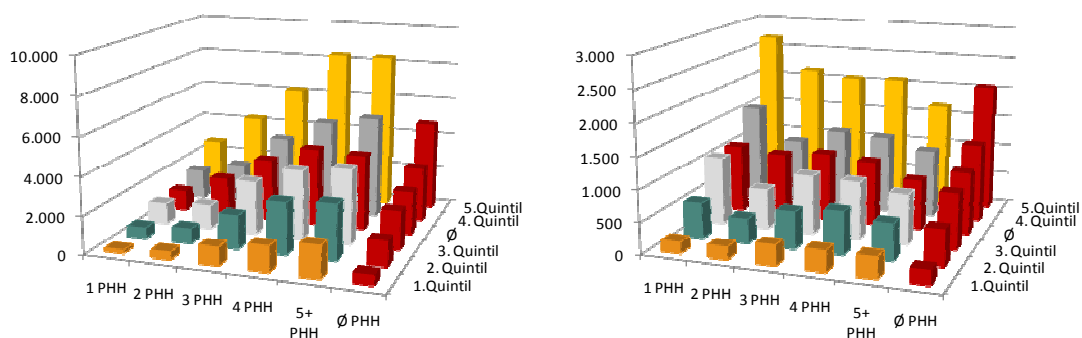


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2009).

### Einkommensarten nach Haushaltstypen

Die Unterscheidung nach Einkommensarten lässt weitere Rückschlüsse zu: Die Einkommen aus unselbstständiger Arbeit steigen mit zunehmender Personenzahl pro Haushalt (siehe Abb. 4). Eine Betrachtung pro Kopf zeigt, dass diese bei Zweipersonenhaushalten zunächst sinken, aber Dreipersonenhaushalten wieder zunehmen. Ein Grund liegt darin, dass sich unter den Zweipersonenhaushalten auch Haushalte mit einem Erwerbstätigen und einem Kind (ohne Einkommen) befinden und sich Dreipersonenhaushalte häufig aus zwei Einkommensbeziehern und einem Kind zusammensetzen. Je größer der Haushalt wird, umso stärker gehen die Einkommen zurück, da sich die Kinderanzahl pro Haushalt erhöht.

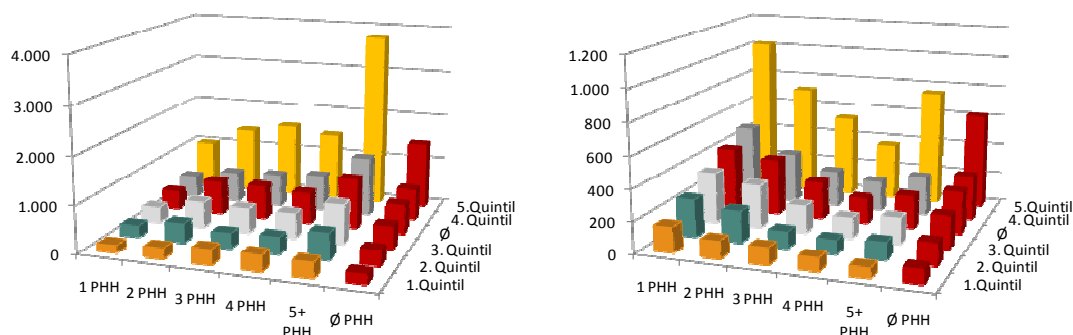
**Abb. 4. Einkommen aus unselbstständiger Arbeit nach Haushaltstypen (2007) in Euro pro Monat (linke Seite: pro Haushalt, rechte Seite: pro Kopf)**



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2009).

Die sonstigen Bruttoeinkommen, die u.a. das Selbstständigen- und Kapitaleinkommen umfassen, kommen hauptsächlich den beiden oberen (4. und 5.) Einkommensquintilen zu (siehe Abb. 5). Der Ausreißer im 5. Einkommensquintil bei Fünf- und Mehrpersonenhaushalten liegt in der Stichprobe begründet.

**Abb. 5. Sonstige Bruttoeinkommen nach Haushaltstypen (2007) in Euro pro Monat (linke Seite: pro Haushalt, rechte Seite: pro Kopf)**



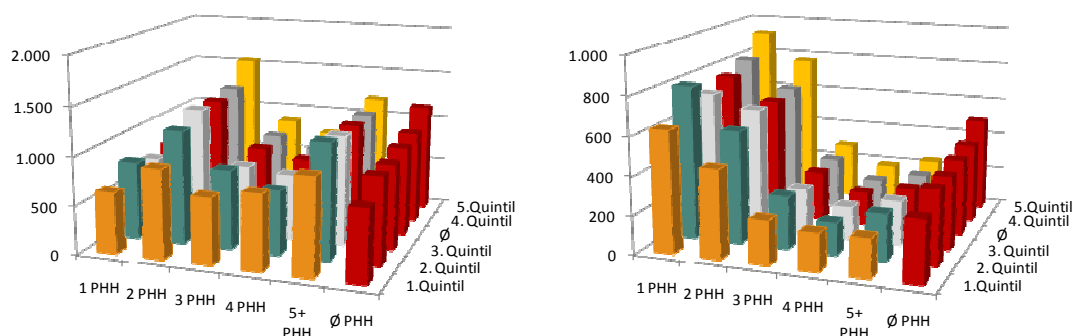
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2009).

### Monetäre Transfers

Bei den monetären Transfers zeigt sich eine relativ gleichmäßige Verteilung innerhalb einer Haushaltsgröße über alle Einkommensquintile hinweg (vgl. Abb. 6). Lediglich das unterste und oberste Einkommensquintil zeigen etwas stärkere Abweichungen. Es ist zu vermuten, dass durch den großen Anteil der Altersrenten (ca. 46% in 2005, siehe Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz, 2007) an den gesamten monetären Sozialleistungen, eine nivellierende Wirkung eintritt. Die Renteneinkünfte werden grundsätzlich verdienstabhängig berechnet, aber durch eine Ausgleichszulage wird ein Mindestrenteneinkommen gesichert.

Die monetären Sozialleistungen pro Kopf sind besonders bei Ein- und Zweipersonenhaushalten vergleichsweise hoch, da Rentnerhaushalte sich hauptsächlich aus ein bis zwei Personen zusammensetzen.

**Abb. 6. Monetäre Transfers nach Haushaltstypen (2007) in Euro pro Monat (linke Seite: pro Haushalt, rechte Seite: pro Kopf)**

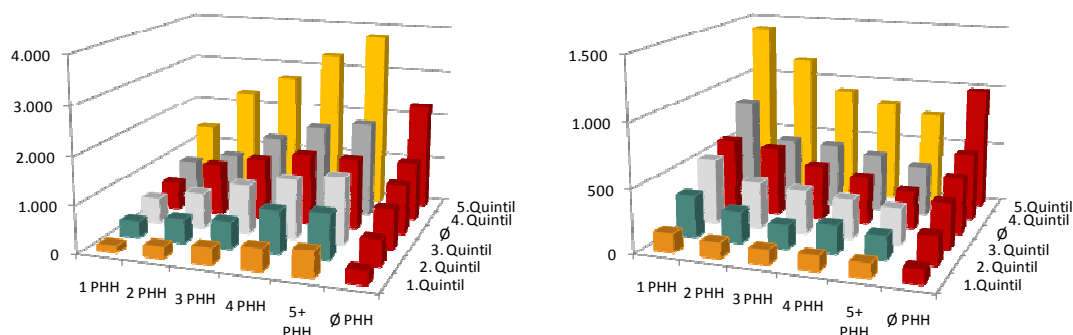


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2009).

### Abgaben

Abb. 7 zeigt erwartungsgemäß, dass Haushalte mit höherem Einkommen stärker mit Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen belastet werden als Haushalte mit geringem Einkommen. Der große Abstand vor allem zwischen dem 4. und 5. Einkommensquintil zeigt deutlich die Progression.

**Abb. 7. Abgaben (Steuern, SV-Beiträge) nach Haushaltstypen (2007) in Euro pro Monat (linke Seite: pro Haushalt, rechte Seite: pro Kopf)**



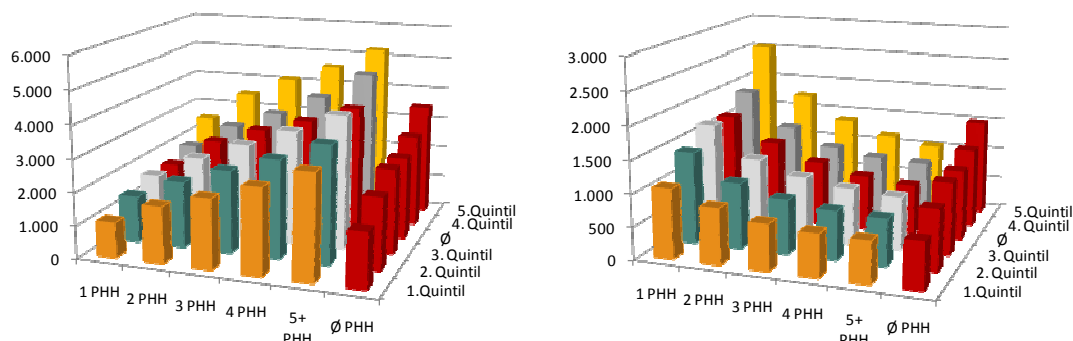
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2009).

## 4 Konsum

### Konsumausgaben

Die aus dem verfügbaren Einkommen getätigten gesamten Konsumausgaben der Haushalte (Abb. 8) ergeben auf den ersten Blick ein ähnliches Muster wie die verfügbaren Einkommen aus Abb. 3.

**Abb. 8. Konsumausgaben nach Haushaltstypen (2005) in Euro pro Monat (linke Seite: pro Haushalt, rechte Seite: pro Kopf)**



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2006).

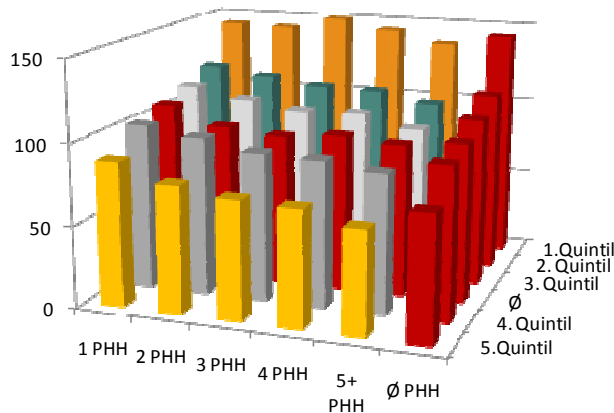
Die Ursache dafür liegt darin, dass der Anteil der Konsumausgaben am verfügbaren Einkommen, die Konsumquote, umgekehrt proportional zur Einkommensstärke der Haushalte verläuft. Wie aus Abb. 9 ersichtlich wird, konsumieren die Haushalte im untersten Einkommensquintil verglichen mit den anderen Haushalten den größten Teil ihres verfügbaren Einkommens. Ähnliches gilt für die Haushaltsgröße: Tendenziell sinkt die Konsumquote bei zunehmender Personenzahl pro Haushalt. Hauptsächlich sind dafür Größensparnisse verantwortlich. Zum Beispiel erhöht sich die Anzahl der Kühlschränke nicht gleichmäßig mit der Anzahl der Personen pro Haushalt.

Im untersten Einkommensquintil lässt sich aber beobachten, dass bei Drei- und Vierpersonenhaushalten die Konsumquote im Vergleich zu den Einpersonenhaushalten zunimmt. Das kann daran liegen, dass in Drei- und Vierpersonenhaushalten häufig mehrere Kinder leben, die keine Einkommen haben, aber ihre Grundbedürfnisse befriedigen müssen.

Die Konsumquoten der Haushalte im obersten Einkommensquintil und mit mehr Personen pro Haushalt sind dementsprechend am niedrigsten, d.h. diese können ihre Grundbedürfnisse im Vergleich mit den anderen Haushalten am besten decken und den größten Teil ihres Einkommens

sparen.

**Abb. 9. Konsumquoten nach Haushaltstypen pro Haushalt (2005) in Prozent**



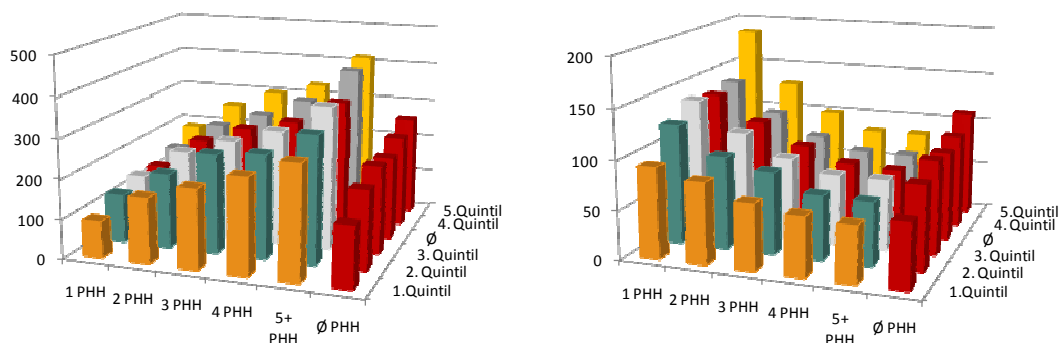
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2006).

### Energieausgaben

Angesichts der beträchtlichen Unterschiede der Haushalte in Bezug auf Einkommen und Konsumverhalten ist es im Sinne des Projektvorhabens besonders wichtig, die Implikationen im Hinblick auf die energie- und verkehrsbezogenen Konsumausgaben zu untersuchen. So stellt Abb. 10 den Energiekonsum nach Haushaltstypen dar.

Die Darstellung zeigt, dass die größeren Haushalte höhere Energieausgaben vorweisen, diese jedoch pro Kopf abnehmend sind. Eine Betrachtung über Einkommensquintile hinweg zeigt, dass die Energieausgaben eines Durchschnittshaushalts hinsichtlich der Größe nicht sehr stark abweichen. Eine Ausnahme stellen die Haushalte im untersten Einkommensquintil dar, deren Energieausgaben deutlich niedriger ausfallen.

**Abb. 10. Energieausgaben nach Haushaltstypen (2005) in Euro pro Monat (linke Seite: pro Haushalt, rechte Seite: pro Kopf)**



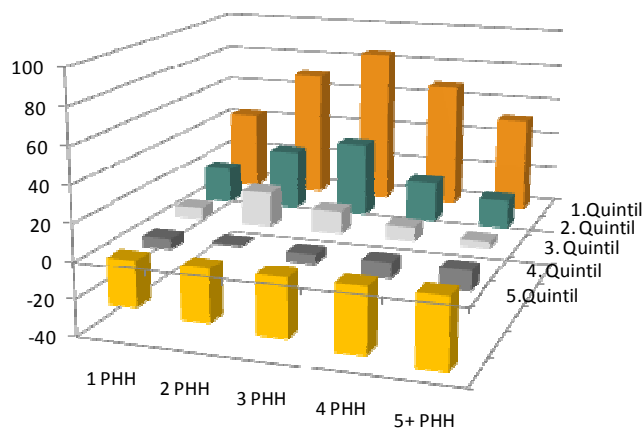
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2006).

Angesichts der in absoluter Hinsicht vergleichbaren Beträge, die von den Haushalten des jeweiligen Typs im Durchschnitt für Energie ausgegeben werden, und der absolut wie relativ großen Einkommensdisparitäten zwischen ihnen, ist an dieser Stelle zu fragen, wie die tatsächliche Belastung der Haushalte durch die Energiekosten aussieht. Abb. 11 zeigt den Anteil der Energieausgaben am jeweiligen verfügbaren Einkommen im Vergleich zum Durchschnitt der betrachteten Haushalte. Die Energiekonsumquote ist für die Haushalte im untersten Einkommensquintil mit Abstand am



höchsten, wogegen die Haushalte im obersten und 4. Einkommensquintil unter dem Durchschnitt liegen.

**Abb. 11. Abweichung der Energiekonsumquoten nach Haushaltstypen vom Durchschnittshaushalt (2008) in Prozentpunkten**



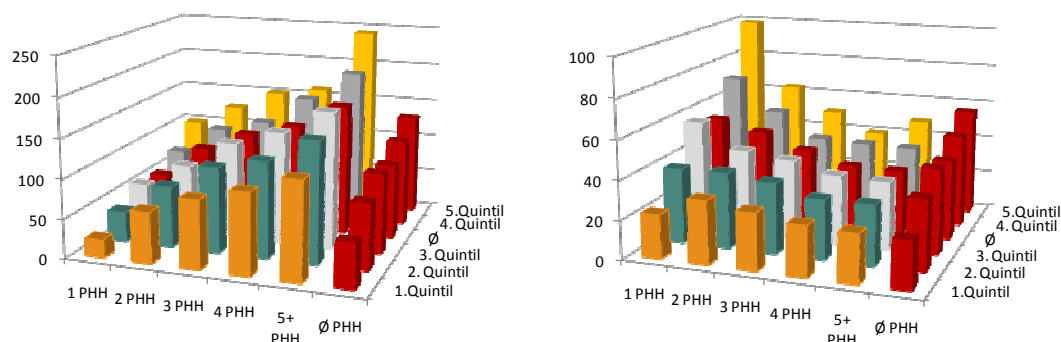
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2006).

### Ausgaben für Treibstoffe

Die zweite projektrelevante Ausgabenkategorie sind die Ausgaben für Treibstoffe, deren Verteilung in Abb. 12 gezeigt wird. Diese Ausgaben werden überwiegend von den Arbeitnehmerhaushalten (hauptsächlich 2.-4. Einkommensquintil) getätigt, was sowohl mit den höheren Mobilitätsbedürfnissen gegenüber Arbeitslosenhaushalten (vorwiegend 1. Einkommensquintil) als auch mit ausreichenden finanziellen Mitteln dafür zusammenhängt. Insgesamt folgen die Unterschiede in den Verkehrsausgaben den Unterschieden im verfügbaren Einkommen.

Pro Kopf gehen die Ausgaben mit zunehmender Personenzahl im Haushalt tendenziell zurück. Erst ab einer Mitgliederanzahl von fünf Personen pro Haushalt steigen die Ausgaben für Treibstoff wieder an. Das kann einerseits daran liegen, dass mehr als zwei PKWs pro Haushalt vorhanden sind oder an den unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnissen der Haushaltsmitglieder (verschiedene Freizeitaktivitäten, unterschiedliche Arbeitswege).

**Abb. 12. Ausgaben für Treibstoff nach Haushaltstypen (2005) in Euro pro Monat (linke Seite: pro Haushalt, rechte Seite: pro Kopf)**

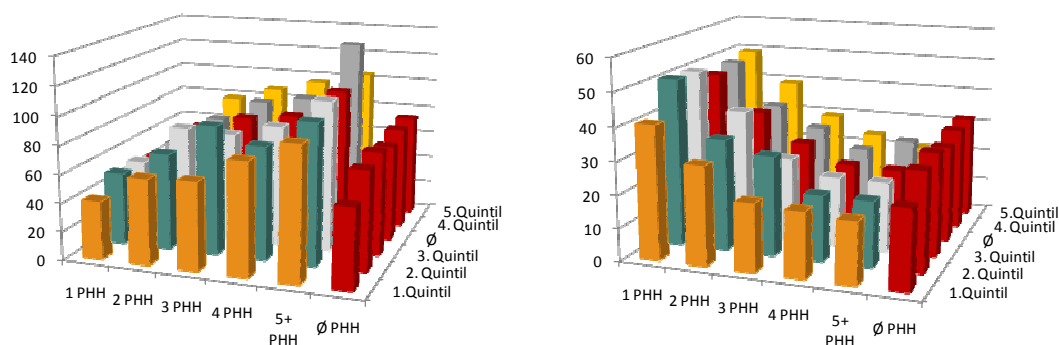


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2006).

## Ausgaben für Heizenergie

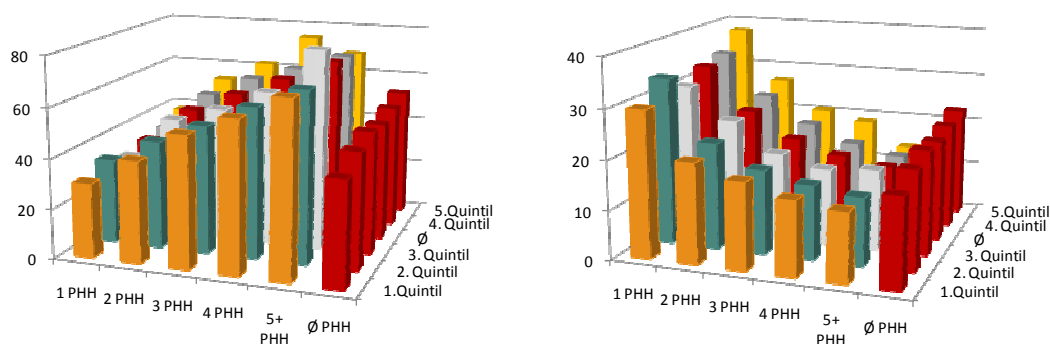
Die Ausgaben für Heizenergie und Strom weichen zwischen den Haushaltstypen weniger stark ab als die Ausgaben für Treibstoffe. Pro Kopf nehmen die Ausgaben für Strom und Heizenergie tendenziell ab (vgl. Abb. 13 und Abb. 14). Zwar leben Haushalte mit mehreren Haushaltsmitgliedern in größeren Wohnungen, aber pro Kopf verringern sich die Quadratmeterzahl und damit auch die zu beheizende Wohnfläche.

**Abb. 13. Ausgaben für Heizenergie nach Haushaltstypen (2005) in Euro pro Monat (linke Seite: pro Haushalt, rechte Seite: pro Kopf)**



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2006).

**Abb. 14. Stromausgaben nach Haushaltstypen (2005) in Euro pro Monat (linke Seite: pro Haushalt, rechte Seite: pro Kopf)**

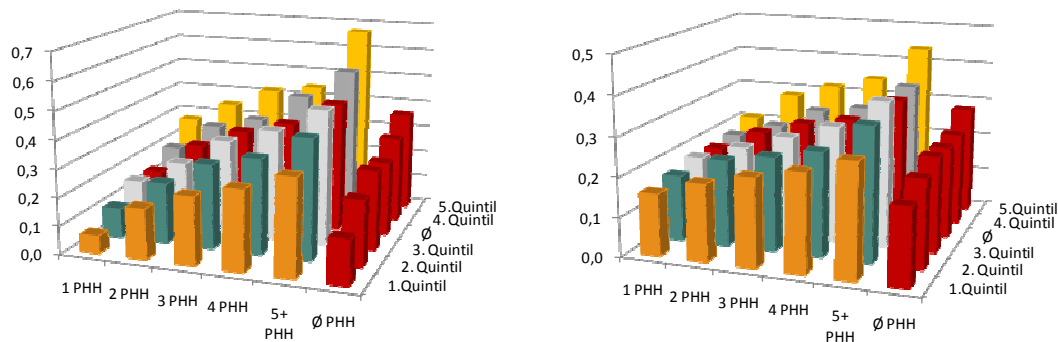


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Statistik Austria (2006).

## CO<sub>2</sub>-Emissionen

Die Konsumausgaben für Energie hängen auch unmittelbar mit den CO<sub>2</sub>-Emissionen zusammen. Je höher der Energieverbrauch an fossilen Energieträgern umso höher der CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Der unterschiedliche Treibstoffverbrauch spiegelt sich in den CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Haushaltstyp wider (vgl. Abb. 15).

**Abb. 15. CO<sub>2</sub>-Emissionen in Tonnen pro Monat und Haushaltstyp in 2005 (linke Seite: CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Treibstoffverbrauch, rechte Seite: CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Heizenergie)**



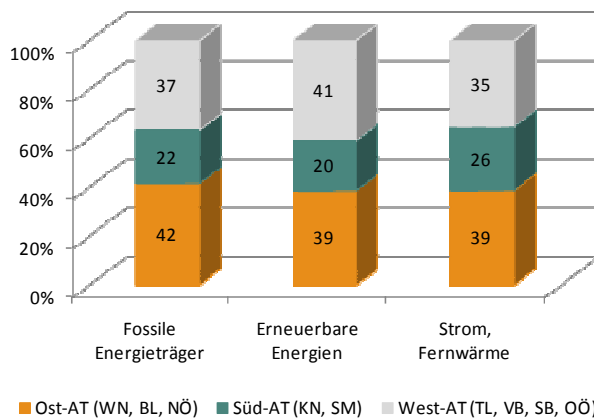
Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Statistik Austria (2006).

Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß bedingt durch die Wärmenachfrage zeigt eine etwas gleichmäßigere Verteilung über die Haushaltstypen. Allerdings zeigt sich deutlich der Einfluss der Haushaltsgröße auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Haushalt.

### Anteil der Erneuerbaren Energien

Durch den unterschiedlichen Anteil der Erneuerbaren Energien in den Bundesländern zeigt sich eine differenzierte Entwicklung (vgl. Abb. 16).

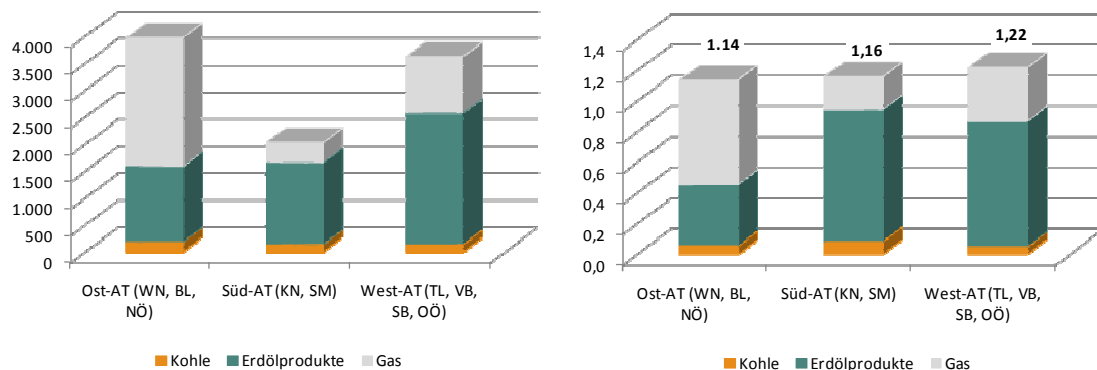
**Abb. 16. Energieträgermix (in Prozent) für NUTS-Regionen (2005)**



Quelle: Eigene Berechnung basierend auf e3.at und Statistik Austria (2006).

Der Anteil von Fernwärme ist wie vermutet in den Ballungszentren (Wien) am größten. Erneuerbare Energien werden anteilig am stärksten in den westlichen Ländern Österreichs zur Wärmeerzeugung eingesetzt.

**Abb. 17. CO<sub>2</sub>-Emissionen (Heizenergie, exkl. Strom und Fernwärme) nach NUTS-Regionen in 2005**  
(linke Seite: in 1.000 Tonnen, rechte Seite: in Tonnen pro Kopf)



Quelle: Eigene Berechnung basierend auf e3.at und Statistik Austria (2006).

Unter Berücksichtigung der CO<sub>2</sub>-Emissionsfaktoren können die zur Wärmeerzeugung eingesetzten Energieträger in CO<sub>2</sub>-Emissionen umgerechnet werden. Abb. 17 zeigt einerseits die emittierten Kohlenstoffdioxide in 1.000 Tonnen pro NUTS als auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf. Obwohl in dieser Abbildung Fernwärme und Elektrizität nicht berücksichtigt werden, sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Bundesländer im Osten Österreichs absolut am höchsten. Die pro-Kopf-Darstellung (rechte Seite der Abb. 17) zeigt, dass die emittierten Kohlenstoffdioxide in Ostösterreich am geringsten sind und in Westösterreich am höchsten. Es ist zu vermuten, dass sich diese Reihenfolge bei Berücksichtigung von Fernwärme und Strom verändert. Eine Unterscheidung des Energieträgereinsatzes in fossil und erneuerbar bei der Fernwärme bzw. Stromerzeugung ist aber nicht ohne weiteres möglich.

Zusammenfassend zeigt sich insbesondere, dass die Haushalte in den oberen Einkommensquintilen die besten Möglichkeiten haben, Preiswirkungen durch Einschränkung der Spartätigkeit zu kompensieren. Höhere Energiepreise treffen insbesondere Haushalte mit geringem Einkommen, vorausgesetzt, sie ändern ihre Konsumgewohnheiten nicht.

Gleichzeitig haben Mehrpersonenhaushalte verglichen mit den Einpersonenhaushalten weniger Ausgaben pro Kopf. Größere Haushalte können offensichtlich Größenersparnisse realisieren.

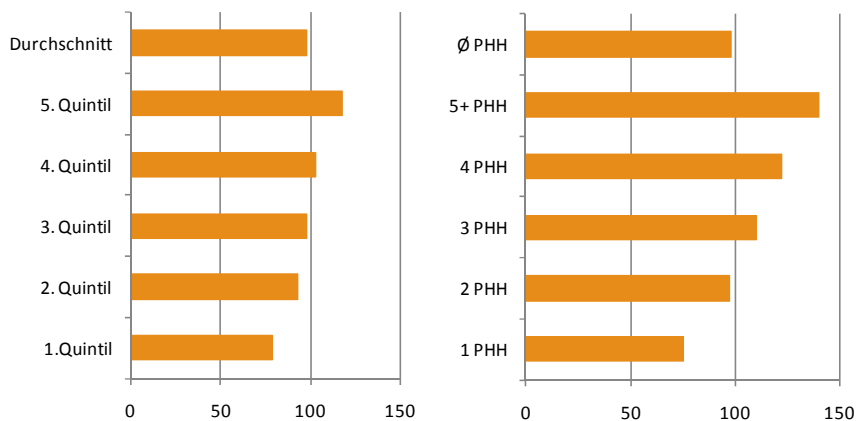
## 5 Nicht-Ökonomische Eigenschaften

Neben den ökonomischen Eigenschaften der Haushaltstypen (Konsum, Einkommen) kommen weitere hinzu: Wohnfläche, die Eigentumsverhältnisse und der Wohnort sowie der Anteil der Haushalte mit einem oder mehr PKW(s).

### Wohnfläche

Abb. 18 zeigt, dass die Wohnfläche in Abhängigkeit von der Anzahl der Personen stärker streut als über die Einkommensquintile.

**Abb. 18. Wohnfläche in m<sup>2</sup> nach Haushaltstypen (2008)**



Quelle: Sonderauswertung Statistik Austria (2011).

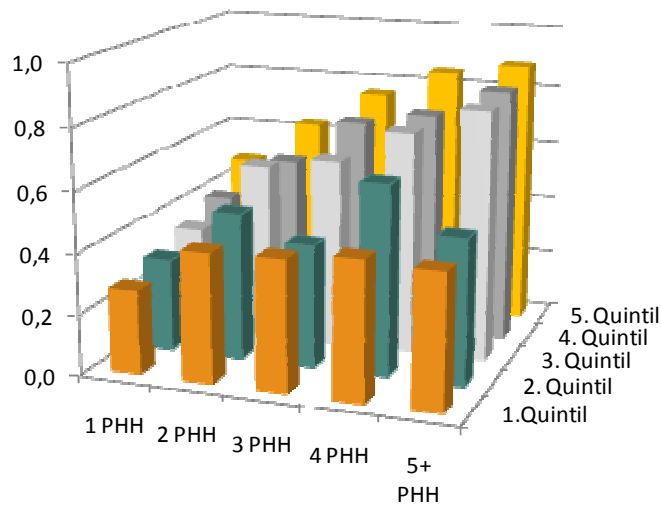
### Eigentumsverhältnisse

Die Eigentumsverhältnisse spielen eine Rolle, wenn Investitionsentscheidungen z.B. für Wohnungssanierung oder Heizungssystemwechsel getroffen werden müssen. Eigentümer tragen sowohl die finanzielle Belastung als auch die Vorteile aus der Investition. Die Gegenüberstellung der Kosten und Nutzen führt zu einer Entscheidung.

Der Vermieter unterliegt einem anderen Entscheidungskalkül, da dieser ceteris paribus die Investitionskosten zu tragen hat, aber am Beispiel der Wohnbausanierung keinen Vorteil aus der besseren Dämmung und damit geringerem Energieverbrauch ziehen kann. Dieses „Mieter-Vermieter-Dilemma“ führt häufig dazu, dass Investitionen, die aus Sicht des Mieters und unter ökologischen Gesichtspunkten vorteilhaft sind, unterbleiben (Ekardt, Heitmann, 2009, S. 4f.).

Nachfolgende Abbildung zeigt den Anteil der Wohnungs- bzw. Hauseigentümer nach Haushaltstypen. Je mehr Personen in einem Haushalt leben und je höher das Einkommen ist, desto größer der Anteil der Wohnungseigentümer. Aber selbst kleine Haushalte mit geringem Einkommen weisen mit mehr als 20% eine nennenswerte Eigentumsquote auf. Unter der Annahme, dass eine Sanierung immer gleich viel kostet, sind es vor allem diese Haushalte, die die Zins- und Tilgungszahlungen nur bedingt leisten können. Sie können nur bedingt durch „Technologiewechsel“ steigenden Preisen für fossile Energieträger ausweichen und – wie bereits festgestellt – sind dieses die Haushalte, die am meisten von einem Wechsel profitieren würden.

**Abb. 19. Anteil der Wohnungs- und Hauseigentümer nach Haushaltstypen (2008)**

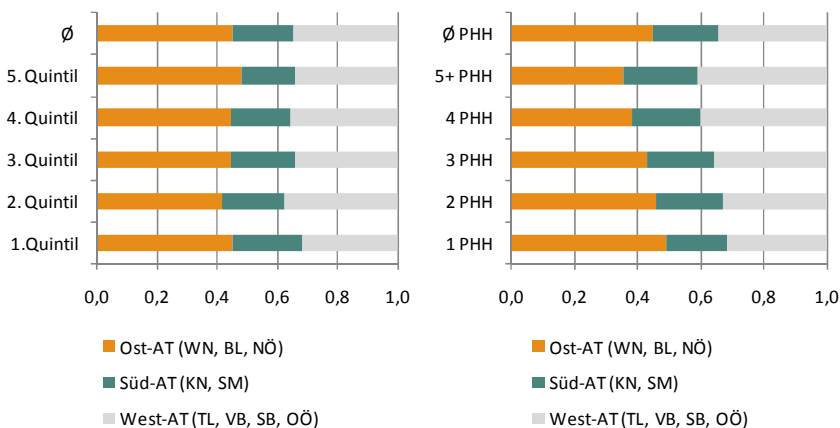


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf einer Sonderauswertung Statistik Austria (2011).

### Wohnort

Unter Berücksichtigung der Verteilung der Haushaltstypen auf die NUTS-Regionen zeigt sich, dass vor allem in Ostösterreich, gefolgt von Westösterreich, ein vergleichsweise großer Anteil in Haushalten mit hohem Einkommen lebt (vgl. Abb. 20).

**Abb. 20. Verteilung der Haushaltstypen auf die NUTS-Regionen (2008)**



Quelle: Eigenen Berechnung und Darstellung basierend auf einer Sonderauswertung der Statistik Austria (2011).

In Ostösterreich gibt es den größten Anteil an Haushalten im obersten Einkommensquintil (linke Seite Abb. 20). Gleichzeitig ist auch der Anteil der mehr als Dreipersonenhaushalte hoch (rechte Seite Abb. 20). In Verbindung mit der Verteilung der Wohnungs- oder Hauseigentümer auf die Haushaltstypen ist zu vermuten, dass es in Ostösterreich und auch Westösterreich vergleichsweise viele Eigentümer gibt. Laut Statistik Austria<sup>1</sup> gab es im Jahr 2010 in Ost- und Westösterreich mit ca. 38% die meisten Wohnungs- und Hauseigentümer verglichen mit Österreich insgesamt.

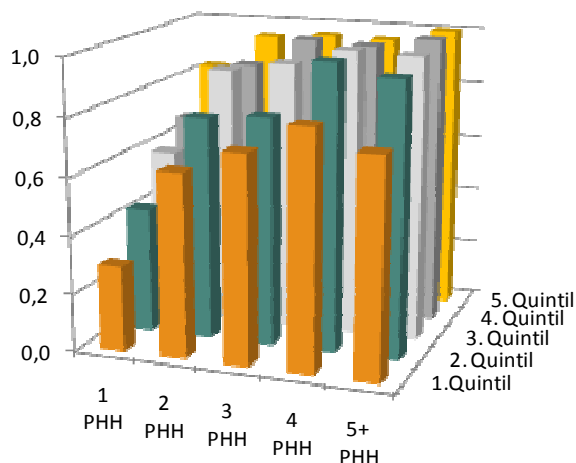
<sup>1</sup>

[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wohnen\\_und\\_gebaeude/bestand\\_an\\_gebaeuden\\_und\\_wohnungen/hauptwohnsitz-wohnungen/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wohnen_und_gebaeude/bestand_an_gebaeuden_und_wohnungen/hauptwohnsitz-wohnungen/index.html) (Abgerufen: 12. Mai.2011)

## PKW-Besitz

Ein weiterer Zusammenhang zwischen der Haushaltsgröße und dem Haushaltseinkommen ist bei der Ausstattung eines Haushalts mit einem oder mehr PKW zu verzeichnen (vgl. Abb. 21).

**Abb. 21. Anteil der Haushaltstypen mit einem oder mehr PKW (2008)**



Quelle: Sonderauswertung Statistik Austria (2011).

Je höher das Einkommen umso größer ist der Anteil der Haushalte, die einen PKW besitzen. Auch steigt dieser Anteil mit zunehmender Mitgliederanzahl eines Haushalts.

## 6 Zusammenfassung

Die hier präsentierte Datenauswertung erlaubt einen weitreichenden Einblick in die derzeitige Situation der privaten Haushalte. Die Auswertung wurde für 25 Haushaltstypen – differenziert nach Haushaltsgröße und Einkommenshöhe – vorgenommen. Die Informationen wurden für die Haushaltstypen nach Art und Höhe des Einkommens sowie der Konsumausgaben (insbesondere der Ausgaben für Energie) aufbereitet. Die Ausführungen sind sowohl aus verteilungs- als auch klima- und energiepolitischer Sicht interessant.

## 7 Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (2007): Sozialschutz in Österreich. Wien.

Ekardt, F., Heitmann, C. (2009): Energetische Sanierung im Altbestand und das EEWärmeG: Kann das Investor-Nutzer-Dilemma ökologisch-sozial aufgelöst werden?

Statistik Austria (2006): Verbrauchsausgaben. Sozialstatistische Ergebnisse der Konsumerhebung 2004/2005, Wien.

Statistik Austria (2009): Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2007, Wien.

Statistik Austria (2011): Schätzung von Energieausgaben für ausgewählte Typen privater Haushalte in Österreich. Dokumentation von Sonderauswertungen aus EU-SILC/Konsumerhebung 2004/5, Direktion Bevölkerung, Analyse und Prognose.